

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftungsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 274.

Sonnabend, 25. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 25 Pf. oder durch unsere Expeditionen 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Kaufmanns Carl Ferdinand Gering eingetragenen Grundstücke:

1. Folium 258 des Grundbuchs, Nr. 277 Abth. A des Brandkatasters, die Parzelle Nr. 111 des Flurbuchs für Riesa umfassend, nach dem Flurbuche 5,7 a groß, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden, sowie Hofraum — in dem bisher der Kohlenhandel erfolgreich betrieben wurde — belegt mit 120,86 Steuerheften und geschätzt mit dem auf flächigen Boden stehenden Waagengebäude, einschließlich einer Waage auf 36,900 Mark — Pf.

2. Folium 1051 des Grundbuchs, Nr. 272 B Abth. A des Brandkatasters, die Parzelle Nr. 113 des Flurbuchs für Riesa umfassend, nach dem Flurbuche 1,7 a groß, bestehend aus Wohngebäude und Hofraum, belegt mit 220,00 Steuerheften und geschätzt auf 36,250 Mark — Pf.

3. Folium 551 des Grundbuchs, Nr. 757 des Flurbuchs für Riesa, nach diesem 34,4 a groß — Feld — belegt mit 4,85 Steuerheften und geschätzt auf 4128 M. — Pf., sollen am hiesigen Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 8. Januar 1900 vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 25. Januar 1900 vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Februar 1900 vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, den 23. November 1899.

Königliches Amtsgericht.

H. Breiting.

H. Sanger, G.-S.

Mittwoch, den 29. Novbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr

kommen im Versteigerungsorte hier 150 Rollen Dachpappen, 2 Tonnen Holzement, 1 Foh Theer, 2 Rollen Holzementpapier, 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 2 Kleiderschränke, 1 großer Spiegel und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 23. November 1899.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger.
Schr. Eidam.

Zum Todtenfest.

Es ist überaus sinnig, daß unsere lutherische Kirche den letzten Sonntag im Kirchenjahre dem Gedächtniß der Verstorbenen geweiht hat. Sind auch die Rosen verblüht, welche am Johannisfest den christlichen Gottesknechten den Anblick blühender Obergärten verleihen, und geben die Spätlinge des Herbstes nur noch einen spärlichen Schmuck für die Gräber unserer Lieben: so ist doch gerade die absterbende Natur ein treffliches Bild und Gleichniß der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit unseres Erdenlebens. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. (Pf. 103.)

Es ist etwas merkwürdiges um das menschliche Ohr und sein Empfinden: am Todtensonntag hat der Glocken Ton einen so wunderbar ernsten und feierlichen Klang. „Es läutet für die Todten“, spricht die Mutter zu dem Kinde: „Kind, bei' ein Vaterunser ihrem Frieden.“ Glückliches Kind, das die furchtbare Macht des Todes noch nicht kennt und noch nicht ahnt! Es freut sich der bunten Blumen auf Vaters Sarge: es wundert sich über die Thränen der Mutter; ja, es gibt seiner Verwunderung wohl den kindlichen Ausdruck: „Mutter warum weinst Du? Ist denn unser Vater nicht zum lieben Gott gegangen, bei dem es tausendmal schöner ist als hier?“ Ach ja, die Kinder müssen uns Allen manchmal zu Predigern der christlichen Wahrheit werden. Der Herr Jesus hat schon gewußt, was er gesagt, wenn er seine Jünger ermahnt hat: „Werdet wie die Kinder! Kinder wurzeln noch nicht so fest in dieser Erde, ihren Freuden und ihren Gütern. Ein junger grüner Salm ist leichter zu verpflanzen, als ein dürres, welkes Reis. Kinder haben auch noch einen kindlichen Glauben und eine kindliche Hoffnung zu Gott, welche Manchem unter den Stürmen des Lebens und durch eigene Schuld abhanden gekommen sind.“

Die Glocken des Todtensonntags rufen die Gemeinde der Lebenden zur Gemeinde der Gestorbenen, deren Gebeine in den Gräbern ruhen, deren Seelen gegangen sind „an ihren Ort“.

An den Gräbern scheiden sich die Lebenden in zwei große Lager: in solche, die keine Hoffnung haben, und in solche, die über das Grab hinaus schauen in eine selige Ewigkeit. Jener Traurigkeit muß dumpf und trostlos sein; denn wenn jenseits des Todes und Grabes nur ein ödes, leeres Nichts: woher soll dem Menschenherzen ein Trost kommen in seiner Traurigkeit? Man begnügt sich hier mit einer stumpfen Resignation. Die Christgläubigen aber haben eine lebendige Hoffnung; denn sie haben einen lebenden Christus. Und „läßt auch ein Haupt sein Bild, welches es nicht nach sich zieht?“ so singen sie und so fällen sie ihre Herzen an den Gräbern ihrer Lieben mit jenem alten Ostergefang der Brandenburgischen Kurfürstin Luise Henriette, einer edlen evangelischen Fürstentochter aus dem Hause Oranien, welche das Lied im Jahre 1649 gebichtet hat, als mit ihrem einzigen Kinde auch die Hoffnung auf Erhaltung des kurfürstlichen Hauses gestorben zu sein schien. Es ist seitdem ein Trost- und Siegeslied geworden der evangelischen Christenheit.

Das Lied hat seine Geschichte. Eine schlichte Bauersfrau in Ostpreußen sang's einst um mitternächtige Stunde den trunkenen Genossen ihres Mannes vor, da sie diesen aus der Schenke heimholen mußte, damit er nicht seiner Kinder Brot bis auf den letzten Groschen vertrinke. Als sie mit Zittern und Zagen die Thür der Schenke öffnete, drängten die Juchzbrüder sich jubelnd um sie und forderten sie auf, sie sollte ihnen eins vorsingen, eher ließen sie ihren Mann nicht los. Sie weigerte sich erst in weiblicher Scham, aber dann trat sie einige Schritte zurück und sang mit heller Stimme das Lied: „Jesus meine Zuversicht“. Da verstummten die Spötter, und unter lautloser Stille entführte das Weib ihren Mann den trunkenen Gesellen. Von Bartholomäus Ziegenbalg, dem Erläuterer unter den evangelischen Missionen in Ostindien, wissen wir, daß er dieses Lied vor seinem Ende sich vorsingen ließ. Und als man es sang, sagte er, ihm werde so hell vor den Augen, als ob ihm die Sonne in's Angezicht scheine, und bald darauf entschlief er.

Schon daß wir vom Sterben der Christen sagen: sie „entschlafen“, und daß wir von unsern Todten reden als von Entschlafenen, legt Zeugniß ab von unserer Hoffnung einer der-

Donnerstag, den 30. November 1899,

Vorm. 11 Uhr,

kommt im Gasthof zu Radewitz — als Versteigerungsort — ein Schwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 24. November 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Donnerstag, den 30. November 1899,

Vorm. 10 Uhr,

soll im Versteigerungsorte hier ein Foh Rum gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 24. November 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden für den diesjährigen Todtensonntag — 26. November — die Stunden, während welcher in dem Handelsbetrieb der hiesigen Gärtner und Blumenhändler Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von 5 auf 7 1/2 Stunden und zwar von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 4 1/2 Uhr Nachmittags vermehrt.

Riesa, den 24. November 1899.

Der Rath der Stadt.
Docters.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlliste ist revidirt worden und liegt im hiesigen Einwohnermeldeamte vom 27. November a. c. ab 14 Tage lang während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten öffentlich aus.

Bis zum Ende des nächsten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden.

Riesa, am 24. November 1899.

Der Rath der Stadt
Dr. Wegelin, St.-R.

Bekanntmachung.

Die vom 14. d. verfügte Sperre des Weida-Riesauer Kommunikationsweges ist hiermit aufgehoben.

Weida, am 24. Novbr. 1899.

Möbins, Gem.-Vorst.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 25. November 1899.

— Unsere gefällige Notiz betr. der Stadtverordnetenwahl ist insofern zu berichtigen, als nicht drei sondern vier unfällige Stadtverordnete zu wählen sein werden, da auch an Stelle des Herrn G. Frische, der ansässig geworden und in Folge dessen aus dem Collegium ausgeschieden ist, eine Neuwahl zu erfolgen hat.

— Das angekündigte Rittershauskonzert ist abermals verschoben worden, es soll nimmehr, wie man uns mittheilt, am Mittwoch, den 6. Dezember stattfinden.

— Für die Ausrüstung einer Sanitätskolonne nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz seitens der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gingen der Expedition d. Bl. weiter zu: von F. Berger 50 Pf., R. R. 6 M. Bei einer am 22. Nov. anlässlich der Besprechung wegen Gründung einer Bismarckhülle stattgefundenen Versammlung im Hennig'schen Restaurant in Bahra durch Herrn Lehrer Koch in 17 Einzelbeträgen gesammelt 10 M.; desgl. in Girschstein im Restaurant des Herrn Braumeister Carl Pacher in 5 Einzelbeträgen 1 M. 95 Pf. Summa: 18 M. 45 Pf. Gesammtergebniß der Sammlung bis jetzt: 178 M. 45 Pf. Weitere Gaben, große und kleine, werden gern noch entgegen genommen.